

Lernziele in den Fremdsprachen: Eine Analyse von aktuellen und früheren
Lehrplänen in Finnland

Kandidatenarbeit

Universität Oulu

Deutsche Sprache und Kultur

Heli Tiilikainen

2021

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Theorieteil.....	4
3. Material und Methode.....	7
4. Analyse.....	8
4.1 POPS 2014.....	9
4.2 POPS 2004.....	15
4.3 VOPS 2019.....	19
4.4 Vergleich der Lehrpläne.....	20
5. Zusammenfassung.....	26
6. Literaturverzeichnis.....	29

1. Einleitung

Das Ziel dieser Kandidatenarbeit ist herauszufinden, was für Unterschiede es bei den Lernzielen von unterschiedlichen Fremdsprachen in den finnischen Lehrplänen gibt. Heutzutage ist es sehr häufig, dass man mehrere Fremdsprachen lernt. In Finnland lernen SchülerInnen mindestens zwei Fremdsprachen und dazu haben sie die Möglichkeit, wahlfreie Fremdsprachen zu wählen. Weil mit dem Fremdsprachenunterricht in verschiedenen Klassenstufen angefangen wird, unterscheiden sich die Unterrichtsmethoden von der ersten Fremdsprache von dem Lehren von Folgesprachen. Anders gesagt, haben die SchülerInnen unterschiedliche Voraussetzungen und Fremdsprachenlernerfahrungen, wenn sie beginnen, ihre zweite oder weitere Fremdsprache zu lernen.

Als erste Forschungsfrage werden die Unterschiede von den Lernzielen der verschiedenen Fremdsprachen in finnischen Lehrplänen diskutiert. Selbst habe ich Erfahrungen mit vier Fremdsprachen. Für mich ist die L1-Sprache beziehungsweise die Muttersprache Finnisch, L2-Sprache beziehungsweise die erste Fremdsprache Englisch, L3-Sprache Deutsch, L4-Sprache Schwedisch und L5-Sprache Russisch. Um Englisch zu lernen, habe ich in der dritten Klasse angefangen, dann in der vierten Klasse Deutsch und in der siebten Klasse Schwedisch. Dazu habe ich noch in der gymnasialen Oberstufe Russisch gelernt. Demnach habe ich selbst viele Erfahrungen, mit Fremdsprachenunterricht, der in verschiedenen Altern angefangen wird. Ich finde es wichtig, selbst zu bemerken, wie die Lernziele in verschiedenen Fremdsprachen sich unterscheiden, weil ich Fremdsprachenlehrerin für Deutsch, Englisch und Schwedisch werde.

Als zweite Forschungsfrage wird behandelt, wie sich die Lernziele von unterschiedlichen Fremdsprachen im Laufe der Zeit verändert haben. Ich habe die Fremdsprachen in der Gemeinschaftsschule nach dem ehemaligen Lehrplan gelernt. Deswegen ist es für mich nützlich, den heutigen Lehrplan mit dem ehemaligen zu vergleichen, um zu verstehen, wie die Lernziele sich im Fremdsprachenunterricht verändert haben. Dieses Thema ist auch aktuell, weil einige Teile der Lehrpläne für Fremdsprachenunterricht erst im Jahr 2019 erneuert wurden. Deswegen sollen die Unterschiede zwischen den ehemaligen und neuen Lehrplänen untersucht werden.

Im Theorieteil werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede von L2- und L3-Lernen diskutiert. Danach werden die Forschungsfragen und Forschungsmaterialien

präsentiert. In der Analyse werden zuerst die wichtigsten Beobachtungen in den Lehrplänen vorgestellt und danach miteinander verglichen. Zum Schluss werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

2. Theorieteil

In Theorieteil werden nun die wichtigsten Merkmale vom Lernen der Folgesprachen diskutiert. Als erstes definiere ich, was die erste Fremdsprache und Folgesprachen sind. Danach stelle ich die wichtigsten Unterschiede im Unterricht von der ersten und von weiteren Fremdsprachen vor.

Ballweg, Drumm, Hufeisen, Klippel und Pilypaitytė (2013, S. 39) spezifizieren, dass alle Sprachen, die nach dem sechsten Lebensjahr gelernt werden, Fremdsprachen genannt werden. Neuner, Hufeisen, Kursisa, Marx, Koithan und Erlenwein (2009, S. 28) bestimmen die Muttersprache des Lerners als L1-Sprache oder Primärsprache. L2-Sprache oder Sekundärsprache nennen sie dann die erste Fremdsprache. Tertiärsprachen oder Folgefremdsprachen werden alle Sprachen genannt, die nach der L2-Sprache gelernt werden (L3, L4, usw.) Nach Cenoz (2006, S. 686) ist das Lernen von Tertiärsprachen sehr häufig überall in der Welt. Koithan (2003, S. 139) meint, dass die deutsche Sprache oft als Tertiärsprache gelernt wird. In den meisten Fällen wird Deutsch auch nach Englisch als L2-Sprache gelernt (Ballweg et al. 2013, S. 145).

Laut Koithan (2003, S. 141) sollen Fremdsprachen, die parallel unterrichtet werden, nicht isoliert gelehrt werden, sondern das Lernen von der Zielsprache soll von allen anderen gelernten Fremdsprachen unterstützt werden. Hiermit stimmen auch Ballweg et al. (2013, S. 66) überein, die das Nutzen von früheren Sprachlernerfahrungen Mehrsprachigkeitsorientierung nennen.

De Angelis (2007, S. 19) bezeichnet den zwischensprachlichen Einfluss (crosslinguistic influence oder CLI) als den Einfluss, wie Produktion, Verständnis und Entwicklung der Zielsprache von linguistischem Wissen von der L2 beeinflusst wird. Der zwischensprachliche Einfluss zeigt sich als Transfer von Lexik, Phonetik, Phonologie, Morphologie oder Syntax aus Erst- oder Zweitsprachen in die Tertiärsprache, und kann von einer oder mehreren Sprachen beeinflusst werden (De Angelis 2007, S. 20–21, 41).

Der zwischensprachliche Einfluss kann als positiv oder negativ erscheinen. Ringbom (2007, S. 31) bezeichnet den positiven Transfer als „the application of at least partially correct perceptions or assumptions of cross-linguistic similarity.“ Das heißt, dass die Sprachkenntnis des Lerners in anderen Sprachen als Vorteil zu sehen ist, weil die vorhandenen Kenntnisse in anderen Sprachen auch das Lernen von neuen Zielsprachen unterstützen. Auf der anderen Seite können unterschiedliche Sprachen den Lernprozess stören. Neuner et al. (2009, S. 39) nennt diesen negativen Transfer, der Fehler in der Zielsprache verursacht, Interferenz.

Cenoz (2006, S. 689) sowieso Falk und Bardel (2010, S. 59) stimmen darin überein, dass Transfer von Lexik und Syntax häufiger aus der L2-Sprache als der L1-Sprache ist. Dieses Phänomen wird als L2-Status bezeichnet. Die Untersuchung von Falk und Bardel (2010, S. 77) beweist, dass die L2-Sprache einen größeren Einfluss beim Lernen der Tertiärsprache hat als die L1-Sprache. In ihrer Untersuchung gibt es positiven und negativen Transfer aus der L2 in die L3, doch gar keinen aus der L1 in die L3. Der L2-Statuseffekt ist umso stärker, je näher die L2- und L3-Sprachen sprachtypologisch sind (Ballweg et al. 2013, S. 137-139; Cenoz 2006, S. 689; De Angelis 2007, S. 22)

Die Lernprozesse von den ersten und den zweiten Fremdsprachen unterscheiden sich in manchen Aspekten. Wenn man seine erste Fremdsprache anfängt, hat man normalerweise keine Vorkenntnisse in den Fremdsprachen noch im Fremdsprachenlernen. Hufeisen (2003, S. 97) konstatiert, dass der Lernprozess der Tertiärsprache immer mit der Erstsprache sowie vorher gelernten Fremdsprachen verglichen wird. Deswegen sollen die vorhandenen Lernerfahrungen im Tertiärsprachenunterricht beachtet werden (Cenoz 2006, S. 687; Hufeisen 2003, S. 97; Neuner et al. 2009, S. 24).

Hufeisen betont, dass der Lernprozess der Tertiärsprachen von der früheren Sprachkompetenz beeinflusst wird. Diese Transferbasen zeigen sich als die Fähigkeit und Bereitschaft, gewisse Strukturen auch beim Lernen einer neuen Zielsprache anzuwenden. Auch Ballweg et al. (2013, S. 144) stimmen mit Hufeisen überein, dass die existierenden Sprachkenntnisse im Fremdsprachenunterricht beachtet werden sollen.

Neuner et al. (2009, S. 37–38) stellen fest, dass Fremdsprachenunterricht nicht nur das Lehren der Sprachkenntnisse, sondern auch der soziokulturellen Phänomene sei. Das heißt, dass die Lernenden ihr Weltwissen erweitern, indem sie die kulturellen Unterschiede und Ähnlichkeiten im Kontrast mit ihrer eigenen Kultur betrachten. Die

Zielkultur wird doch nicht nur mit der Kultur der Muttersprache, sondern auch der Kultur der anderen Fremdsprache(n) verglichen (Neuner et al. 2009, S. 24). Dieser Kulturkontext von L1- und L2-Kenntnissen bildet den Rahmen aus, mit denen die Soziokultur der L3 verglichen wird (Hufeisen 2003, S. 106; Neuner et al. 2009, S. 38).

Die früheren Fremdsprachenlernerfahrungen entwickeln die Sprachbewusstheit des Lernalers (Cenoz 2006, S. 687; Hufeisen 2003, S. 97; Neuner et al. 2009, S. 24). Ballweg et al. (2013, S. 191) bezeichnen Sprachbewusstheit als „die Fähigkeit, sprachliche Phänomene wahrzunehmen und zu beschreiben“. Die Sprachbewusstheit ist die Grundlage, um Strukturen, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Sprachen zu verstehen. (Ballweg et al. 2013, S. 74) Die vorigen Erfahrungen mit Fremdsprachen und Sprachenlernen bilden einen Fremdsprachenmodus, der im Fremdsprachenunterricht beachtet werden soll (Ballweg et al. 2013, S. 35, 141; Neuner et al. 2009, S. 6). Auch Lopez-Barrios (2003, S. 56) stimmt zu, dass die Unterschiede und Ähnlichkeiten systematisch in Phonologie, Lexik und Morphologie observiert werden sollen.

Die früheren Lernerfahrungen formen auch die Lernstrategien (Hufeisen 2003, S. 97). Ballweg et al. (2013, S. 95) bezeichnen Lernstrategien als „die planvolle Vorgehensweise, die man einsetzt, um ein Ziel zu erreichen“. Lernstrategien bestehen aus unterschiedlichen Lerntechniken, die die Weisen sind, wie Lernende ihre Lernstrategie realisieren. Lernstrategien können kognitive, metakognitive, affektive oder situationale Eigenschaften behandeln. Zu den kognitiven Strategien werden Gedächtnis- und Verständnisstrategien gezählt. Metakognitive Strategien behandeln, wie der Sprachlernprozess bewusst gestaltet wird. Affektive Lernstrategien behandeln Themen wie Selbstmotivation und mit Unsicherheiten umgehen. Als Kommunikationsstrategien werden Sprachgebrauchsstrategien und Kompensationsstrategien in unterschiedlichen Kommunikationssituationen verstanden. (Ballweg et al. 2013, S. 95–96)

Beim Sprachlernen ist es wichtig, sich des Lernprozesses bewusst zu werden sowie effektive Lernstrategien auch selbständig beim Sprachenlernen zu nutzen. Ballweg et al. (2013, S. 65) behaupten, dass „Bewusstheit über den Lernprozess und Selbstständigkeit im Lernprozess lernförderlich sind“. Deswegen meinen sie, dass es wichtig sei, dass SchülerInnen ihren eigenen Lernprozess reflektieren und verstehen. Weil jeder Lerner individuell ist und individuelle Lernstile hat, passen dieselben Strategien nicht für alle. (Ballweg et al. 2013, S. 55, 65–67) Diese Bewusstheit über den Lernprozess wird Sprachlernbewusstheit genannt. Ballweg et al. (2013, S. 192) definieren

Sprachlernbewusstheit als „die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess aufmerksam zu beobachten und zu beschreiben, um so das eigene Lernen steuern zu können.“ Nach Neuner et al. (2009, S. 7, 24) sollen die vorhandenen Fähigkeiten am Anfang des Folgesprachenlernens herausgefunden werden, weil die Entwicklung des Sprachlernbewusstheit immer aus vorhandenen Kenntnissen kumuliert.

Sprachlernbewusstheit wird durch Reflexion geübt. Nach Ballweg et al. (2013, S. 67) bedeutet Reflexion Überdenken von Lernsituationen und -erfahrungen. Sie ermöglicht, den Lernprozess zu verändern, wenn es optimal und notwendig ist. Reflexion wird als ein lebenslanger Prozess gehalten. In der Bewertung wird Reflexion als Selbsteinschätzung oder Selbstevaluation beachtet. (Ballweg et al. 2013, S. 67, 105) Nach Ballweg et al. (2013, S. 68) wird Reflexion in drei Kategorien geteilt. Auf der kognitiven Ebene werden SchülerInnen darüber nachdenken, was für Fähigkeiten sie im Moment haben. Auf der metakognitiven Ebene werden Lernmethoden evaluiert, ob sie effektiv und erfolgreich sind. Die affektive Ebene handelt sich um Motivationen und Gefühle, die SchülerInnen für Sprachen haben.

3. Material und Methode

Diese Kandidatenarbeit sucht Antworten auf zwei Fragen:

1. Was für Unterschiede gibt es im Fremdsprachenunterricht als A1-, A2-, B1- und B2-Sprachen?
2. Wie unterscheiden sich die Lernziele von Fremdsprachen in den finnischen Lehrplänen?

Diese Fragen werden unter den folgenden Aspekten betrachtet: Sprachkenntnisse, Sprachbewusstheit, Kulturkenntnisse und Lernstrategien. Der Inhalt von Lernzielen wird im Vergleich zwischen unterschiedlichen Klassenstufen analysiert. Sprachkenntnisse werden mit den Bewertungskriterien und Zielniveaus des Europäischen Referenzrahmens verglichen.

In dieser Kandidatenarbeit werden drei finnischen Curricula betrachtet und verglichen: *Perusopetuksen opetussuunnitelma 2014* (in Folge POPS 2014), *Perusopetuksen opetussuunnitelma 2004* (in Folge POPS 2004) und *Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteiden 2014 muutokset ja täydennykset koskien A1-kielen opetusta vuosiluokilla 1–*

2 (in Folge VOPS 2019). Die alle sind nationale Unterrichtsprogramme für die finnischen Gemeinschaftsschulen (Klassen 1–9), und sie stellen die Hauptlinien des Unterrichtes fest und legen den Grundstein für lokale Unterrichtsprogramme, die in Schulen genauer festgelegt werden (POPS 2014, S. 9; POPS 2004, S. 10) Zuerst werde ich POPS 2014 diskutieren, weil es der heutige Lehrplan, der derzeit verwendet wird, ist. Der Inhalt von POPS 2014 wird auch nach dem gleichen Muster genauer behandelt wie die anderen Lehrpläne. Danach stelle ich POPS 2004 vor. Als letztes wird VOPS 2019 diskutiert, weil er ein erneuerter Lehrplan für die Klassen 1–2 und eine Fortsetzung für POPS 2014 ist.

4. Analyse

Bei der Analyse aller drei Lehrpläne werden die Inhaltslernziele von den Fremdsprachen in drei Kategorien geteilt: Sprachkenntnisse, Sprachbewusstheit, Kulturkenntnisse und Lernstrategien. In der folgenden Tabelle wird gezeigt, was für Elemente in jede Kategorie in dieser Arbeit beachtet werden:

Sprachkenntnisse	Text- und Hörverständnis, schriftliche und mündliche Produktion, Kommunikationsfähigkeiten (POPS 2014 und VOPS 2019), Bewertungskriterien nach dem Europäischen Referenzrahmen
Sprachbewusstheit	Sprachliche Merkmale, Ähnlichkeiten zwischen Sprachen, Sprachvarianten, Mehrsprachigkeit, Sprachfamilien
Kulturkenntnisse	Informationen über das Sprachgebiet, Kultur, kulturellen Phänomene, Status der Sprache
Lernstrategien	Lerntechniken, Selbsteinschätzung, (Kommunikationsfähigkeiten POPS 2004)

Tabelle 1: Inhalte von den Lernzielen

Nach POPS 2004 und POPS 2014 müssen SchülerInnen mindestens zwei Fremdsprachen lernen, davon eine die A1-Sprache und eine die B1-Sprache ist (POPS 2004, S. 138; POPS 2014, S. 125). Die A1-Sprache wird auch die lange Bildungsmaßnahme genannt, und sie wird nach POPS 2004 (S. 138) und POPS 2014 (S. 127) in der dritten Klasse angefangen. Im Unterschied von POPS 2004 und POPS 2014, fängt der Unterricht der ersten Fremdsprache heute schon in der ersten Klasse an (VOPS 2019, S. 4). Die B1-Sprache, oder die mittellange Bildungsmaßnahme, wird nach POPS 2004 (S. 143) in der siebten Klasse und nach POPS 2014 (S. 125, 227) in der 6. Klasse angefangen. Dazu können

SchülerInnen auch wahlfreie Fremdsprachen lernen als eine A2- oder B2-Sprache (POPS 2004, S. 138, 153; POPS 2014 S. 96, 125). Die A2-Sprachen fangen normalerweise in der vierten oder fünften Klasse an (POPS 2004, S. 138; POPS 2014 S. 223), und die B2-Sprachen in der achten Klasse (POPS 2004 S. 153; POPS 2014 S. 360).

Normalerweise werden die SchülerInnen als obligatorische Sprachen Englisch als A1-Sprache und die zweite offizielle Landessprache (Finnisch oder Schwedisch) als B1-Sprache lernen. In VOPS 2019 wird die A1-Sprache jedoch als Fremdsprache und nicht als Englisch behandelt. Das heißt, dass die SchülerInnen die Möglichkeit haben, ihre erste Fremdsprache selbst zu wählen. In der Praxis wird Englisch doch als A1-Sprache immer noch am häufigsten angefangen (SUKOL o.J.). In POPS 2014 (S. 219, 348) wird es auch festgestellt, dass manche SchülerInnen Englisch in ihre Freizeit verwenden, und deswegen werden diese Erfahrungen mit der Fremdsprache im Sprachunterricht berücksichtigt.

4.1 POPS 2014

In POPS 2014 werden die Inhaltsziele des Fremdsprachenunterrichtes in drei Kategorien geteilt. Sie heißen *kasvu kulttuuriseen moninaisuuteen ja kielitietoisuuteen* (das Wachstum in kulturelle Vielfalt und Sprachbewusstheit), *kielenopiskelutaidot* (Sprachlernstrategien) und *kehittyvä kielitaito, taito toimia vuorovaikutuksessa, taito tulkita tekstejä, taito tuottaa tekstejä* (die entwickelnden Sprachkenntnisse, Kommunikationsfähigkeiten, Textverständnis und Textproduktion). (S. 220)

In POPS 2014 werden sieben fächerübergreifende Lernziele (laaja-alaiset oppimistavoitteet) genannt, die in allen Fächern beachtet werden sollen: *ajattelu ja oppimaan oppiminen* (Denk- und Lernprozesse lernen), *kulttuurinen osaaminen, vuorovaikutus ja ilmaisu* (kulturelle Fähigkeiten, Kommunikation und Argumentation), *itsestä hulehtiminen ja arjen taidot* (für sich selbst sorgen und alltägliche Fähigkeiten), *monilukutaito* (Multiliteracies), *tieto- ja viestintäteknologinen osaaminen* (ITE-Kenntnisse), *työelämäntaidot ja yrittäjyys* (Fähigkeiten im Arbeitsleben und Unternehmertum) und *osallistuminen, vaikuttaminen ja kestävä tulevaisuuden rakentaminen* (Beteiligung und Einflussnahme in der Gemeinschaft und die nachhaltige Entwicklung) (20-24).

Die allgemeinen Lernziele unterstützen die Entwicklung von Sprachbewusstheit, Lernstrategien und Weltwissen über Soziokulturen. Besonders das erste Ziel, das Lernen von Lernen und Denkprozessen, ist mit gleichen Themen wie Sprachbewusstheit und Lernstrategien verbunden. Das zweite allgemeine Lernziel, also die kulturellen Fähigkeiten, Kommunikation und Argumentation, unterstützt das Lernziel von Kulturkenntnisse und Weltwissen sowieso Sprachfertigkeit als Ziel zu der natürlichen und flüssigen Kommunikation.

Die vorhandenen Sprachkenntnisse werden im Unterricht von Fremdsprachen beachtet (S. 205, 228, 360). In den Klassen 7–9 werden die Fähigkeiten in den Sprachkenntnissen, die Sprachbewusstheit und die Sprachlernstrategien verstärkt, die in den Klassen 3–6 gelernt geworden sind (S. 348, 352, 356, 360). Die vorhandenen Sprachkenntnisse werden auch zu Beginn von den Folgesprachen beachtet, besonders beim B1- und B2-Sprachunterricht. Die B1-Sprache ist entweder die zweite Fremdsprache nach A1-Englisch oder die vierte Fremdsprache nach A1-Englisch und einer wahlfreien A2-Sprache. Die B2-Sprache ist die dritte oder vierte Fremdsprache der SchülerInnen, die in der Schule gelehrt wird.

Sprachkenntnisse

In den Klassen 3–6 werden vielfältige Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Kommunikationssituationen mit verschiedenen Themen geübt (S. 205, 220, 224–225, 228–229). Beispielsweise bei den Lernzielen der A1- und A2-Sprachen werden unterschiedliche Kommunikationssituationen genannt: „Valitaan erilaisia kielenkäyttötarkoituksia, kuten esimerkiksi tervehtiminen, avun pyytäminen tai mielipiteen ilmaiseminen“ (S. 220, 225). Dazu lernen die SchülerInnen, wie man sich höflich und natürlich in der Zielsprache verhält. Auch nonverbale Kommunikationsstrategien und Kompensationsstrategien werden geübt (S. 205, 220, 224–225, 228–229).

Neue Verständnisstrategien, Produktion, Wortschatz und Strukturen werden mit unterschiedlichen Texttypen, wie Schaustücken, Geschichten, Interviews oder Liedtexten geübt. In der mündlichen Produktion werden die Grundregeln der Aussprache gelernt. Auch neue Buchstaben und das phonetische Alphabet werden kennengelernt. (S. 205, 220, 224–225, 228–229) Im B1-Unterricht werden mündliche Kommunikationssituationen betont (S. 205, 228–229).

In der folgenden Tabelle werden die Bewertungskriterien in den Sprachkenntnissen am Ende der sechsten Klasse vorgestellt:

	Hör- und Leseverständnis	Produktion: Sprechen und Schreiben	Kommunikation
A1-Sprache Englisch	A2.1	A2.1	A2.1
A2-Sprache	A1.3	A1.2	A1.3
B1-Sprache	A1.2	A1.1	A1.2

Tabelle 2: Bewertungskriterien in den Sprachkenntnissen am Ende der sechsten Klasse

Die Ziele in allen Fremdsprachen in den Klassen 3–6 werden auf dem Niveau Elementare Sprachverwendung angesetzt (Europarat 2001 S. 35, Opetushallitus o.J., POPS 2014 S. 207, 222-223, 227, 230). In Englisch haben die SchülerInnen ein etwas höheres Zielniveau als in anderen Sprachen. Auch die Lernziele in der A2-Sprache sind höher als in der B1-Sprache.

In den Klassen 7–9 werden Sprachverständnis, Produktion, Wortschatz und Strukturen auch mit vielfältigen Kommunikationssituationen und Texttypen, beispielsweise mit epischen, beschreibenden und mitteilenden Texten, geübt. Initiative, learner agency, Kompensationsstrategien und höfliches und natürliches Verhalten in der Zielsprache werden gelernt. (S. 333–334, 349–350, 353–354, 357–358) Als Themen in A-Sprachen und B1-Sprachen werden nicht nur alltägliche, interessante und aktuelle Sachen behandelt, sondern auch die Voraussetzungen, die im Arbeitsleben und bei den weiteren Studien gebraucht werden. (S. 333–334, 349–350, 353–354, 357–358)

Die Lernziele von dem B2-Sprachunterricht sind niedriger als die Lernziele von anderen Fremdsprachen in den Klassen 7–9. Im Unterricht von der B2-Sprache werden leichte und informelle Situationen mündlich sowie schriftlich geübt. Die Grundregeln von der Aussprache und das phonetische Alphabet werden gelernt. Wenn nötig, werden neue Buchstabe kennengelernt. (S. 360–361)

In der folgenden Tabelle werden die Bewertungskriterien in den Sprachkenntnissen am Ende der neunten Klasse vorgestellt:

	Hör- und Textverständnis	Produktion: Sprechen und Schreiben	Kommunikation
A1-Sprache Englisch	B1.1	B1.1	B1.1
A2-Sprache	A2.2	A2.1	A2.2
B1-Sprache	A1.3	A1.3	A1.3
B1-Sprache Englisch ¹	A2.1	A2.1	A2.1
B2-Sprache	A1.3	A1.2	A1.3

Tabelle 3: Bewertungskriterien in den Sprachkenntnissen am Ende der neunten Klasse

Die Zielniveaus in A1-Englisch werden nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen auf dem Niveau der Selbständigen Sprachverwendung und in den anderen Sprachen auf dem Niveau der Elementaren Sprachverwendung angesetzt (Europarat 2001 S. 35, Opetushallitus o.J., POPS 2014 336, 351-352, 355-356, 359, 363).

Sprachbewusstheit

In den Klassen 3–6 konzentrieren sich die Lernziele in Bezug auf Sprachbewusstheit und Kulturweltwissen auf Lernziele, die am Anfang des Sprachunterrichtes beachtet werden sollen. Um ihre Sprachbewusstheit und ihr Kulturweltwissen auszubilden und zu verstärken, müssen die SchülerInnen ihre Sprach- und Kulturbasis reflektieren. Die SchülerInnen werden ermutigt, Neugierde und Denkprozess zu entwickeln. Die SchülerInnen werden reflektieren, wie Fremdsprachen sich voneinander unterscheiden können. Außerdem werden die SchülerInnen darüber nachdenken, wie man niedrige Sprachkenntnisse kompensieren kann. (S. 205, 219-220, 224)

Die Unterschiede und Ähnlichkeiten von Sprachen werden in den Klassen 3–6 diskutiert (S. 205, 219–220, 228, 224). Beispielsweise bauen die Lernziele von B1-Schwedisch auf ehemaligen Erfahrungen und Bemerkungen auf: „Tarkastellaan ja verrataan ruotsin kielen ja entuudestaan tuttujen kielten tärkeimpiä yhtäläisyyksiä ja eroja” (S. 205²). Das heißt, dass die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen der B1-Sprache und vorher

¹ Wenn SchülerInnen Englisch als B1-Sprache statt A1-Sprache lernen, werden die Lernziele durchschnittlich auf dem A2.1 Niveau gelegt (S. 356).

² Ähnliche Lernziele auch in anderen Sprachen als B1-Sprache (S. 228)

gelernten Sprachen verglichen werden. In B1-Schwedisch werden auch die Einflüsse von Schwedisch auf die finnische Sprache genauer diskutiert (S. 205).

In den Klassen 7–9 sollen die SchülerInnen sich von impliziten zu expliziten Lernprozessen entwickeln. Sie werden die regelmäßigen Strukturen der Zielsprache untersuchen und mit anderen Sprachen vergleichen³. Explizites Lernen wird verstärkt mit sprachlinguistischen Ausdrücken, die den SchülerInnen helfen, Sprachen zu vergleichen und die Zielsprache zu lernen (S. 326, 333–334, 349, 353, 357, 360–361). Im B2-Sprachunterricht werden auch typische Merkmale der Zielsprache beobachtet (S. 360–361).

Kulturkenntnisse

In den Klassen 3–6 werden im A1- und A2-Sprachunterricht kulturelle Themen wie das Verbreitungsgebiet und die Hauptvarianten der Zielsprache behandelt. Die SchülerInnen werden sich mit der Vielheit der Fremdsprachen und Kulturen beschäftigen, und überlegen, was die Sprache und Kultur für Einzelnen und Gemeinschaften bedeutet. Dazu wird der Status der Zielsprache behandelt. (S. 205, 219-220, 224, 228)

In den Klassen 7–9 werden die SchülerInnen Hauptvarianten, Kulturen und Alltagsleben der Zielsprache kennenlernen. Dazu werden auch Themen wie Mehrsprachigkeit, der Status der Zielsprache und sprachliche Rechte diskutiert (S. 326, 333–334, 349, 353, 357). In A1-Englisch wird auch die Rolle von Englisch als lingua franca diskutiert (S. 349). Im Unterricht von B1-Schwedisch werden die skandinavischen Kulturen und Ähnlichkeiten sowie Unterschiede zwischen den Varianten von Schwedisch und Finnlandsschwedisch diskutiert. Die schwedische Sprache wird auch mit anderen Fremdsprachen verglichen. (S. 333–334)

Im B2-Sprachunterricht in den Klassen 7–9 werden die Sprachenfamilie und das Ausbreitungsgebiet der Zielsprache kennengelernt. Kulturelles Weltwissen wird mit Informationen von besonderen kulturellen Phänomenen verknüpft. Auch mögliche Vorurteile werden diskutiert. (S. 360–361)

³ In den Klassen 7–9 haben die SchülerInnen Unterricht in mindestens zwei Fremdsprachen.

Lernstrategien

Die Unterrichtsmethoden in allen Klassen sollen Zusammenarbeit mithilfe von Partner- und Gruppenarbeit betonen. Der Unterricht soll spielerisch mit Drama, Musik und Spielen in allen Klassen sein. Unterschiedliche Lernumgebungen und Kommunikationsmittel werden verwendet. Aktive learner agency und selbständige Arbeitsfähigkeiten werden unterstützt. (S. 221, 225, 228, 350, 354, 358, 361)

In den Klassen 3–6 werden die SchülerInnen effektive Lernstrategien ausprobieren und im Sprachenlernen verwenden. (S. 205, 219–221, 224, 228) In den Klassen 7–9 werden diese Lernstrategien, die schon in den Klassen 3 – 6 gelernt wurden, verstärkt und verbessert: „Vahvistetaan edelleen kielenopiskelutaitoja“ (S. 349, 353). Beim Lernen der B2-Sprache wird angemerkt, dass SchülerInnen solche Lernstrategien suchen sollen, die in der neuen Zielsprache nützlich sind (S. 360–361).

In den Klassen 3–6 werden hauptsächlich kognitive Lernstrategien als effektive Lernstrategien genannt: ”Opetellaan tehokkaita kielenopiskelutapoja, kuten uusien sanojen ja rakenteiden aktiivista käyttöä omissa ilmaisuisissa, muistiinpainamiskeinoja, tuntemattoman sanan merkityksen päättelystä asiayhteydestä” (S. 220). Die kognitiven Lernstrategien in den Klassen 7–9 reflektieren den bewussten Lernprozess: „Harjoitellaan oppimateriaalin monipuolista käyttöä, sanastojen käyttöä, kokonaisuuksien hahmottamista, ryhmittelyä, tiedon hakemista ja tiedon luotettavuuden arviointia” (S. 349).

In allen Klassen sollen die SchülerInnen metakognitive Lernstrategien durch Reflexion ihres eigenen Lernprozesses mit Hilfe von Selbsteinschätzung und Feedback entwickeln. Diese Fähigkeiten werden in allen Sprachen in allen Klassen geübt. (S. 205, 219–221, 224, 228, 333–334, 349, 353, 360–361)

Um affektive und metakognitive Lernstrategien einzubauen, werden die SchülerInnen am Anfang des Unterrichts miteinbezogen, um den Unterricht zu planen und eine positive und unterstützende Lernumgebung aufzubauen. Die Rolle von Motivation erscheint wichtiger in niedrigen Klassen. (S. 205, 219–221, 224, 228, 333–334, 349, 353, 360–361)

Um Kommunikationsstrategien aufzubauen, werden SchülerInnen die Fremdsprache in unterschiedlichen Situationen verwenden und darüber nachdenken, wo man zielsprachige Materialien finden kann. Lernstrategien, Lernmaterial und Lernumgebungen werden

effektiv verwendet, um den Lernprozess zu unterstützen und Motivation zu verstärken. Bei den Lernzielen der Sprachbewusstheit werden auch Kompensationsstrategien genannt. Die SchülerInnen werden ermutigt, fremdsprachiges Material zu suchen und die Fremdsprache in unterschiedlichen Situationen zu verwenden. Die Fremdsprachen werden auch bei der Informationsbeschaffung in anderen Fächern benutzt. Die Fremdsprachen sollen auch außerhalb des Klassenzimmers verwendet werden. (S. 205, 219–221, 224, 228, 333–334, 349, 353, 360–361)

4.2 POPS 2004

In POPS 2004 wird Fremdsprachenunterricht ein praktisches und kulturelles Fach (*taitoja kulttuuriaine*) genannt. Fremdsprachenfächer gelten als praktische Fächer, weil die Sprache ein Mittel der Kommunikation ist und die Sprachverwendung geübt werden soll. Der Fokus des Fremdsprachenunterrichts liegt auf der vielfältigen Kommunikation in unterschiedlichen Kommunikationssituationen und Verstehen und Wertschätzung der Kulturen. (S. 138)

In POPS 2004 werden die Inhaltsziele des Sprachunterrichts in drei Kategorien geteilt. Sie werden *kielitaito* (Sprachkenntnisse), *kulttuuritaidot* (Kulturkenntnisse) und *opiskelustrategiat* (Lernstrategien) genannt. Dazu werden noch drei thematische Inhaltsgruppen genannt: die Situationen und Themen, die wichtig im Ausbreitungsgebiet der Zielsprache sowieso der eigenen Muttersprache sind (*tilanteet ja aihepiirit oman ja opiskeltavan kielen kielialueen näkökulmasta*), Strukturen (*rakenteet*) und Kommunikationsstrategien (*viestintästrategiat*). (S. 139, 143, 145)

In POPS 2004 werden sieben übergreifende bzw. allgemeine Lernziele (*oppiaineiden eheyttämisen tavoitteet*) genannt: *ihmisenä kasvaminen* (das Wachstum als Mensch), *kulttuuri-identiteetti ja kansainvälisyys* (Kulturidentität und Internationalismus), *viestintä ja mediataito* (Kommunikation und Medienkenntnisse), *osallistuva kansalaisuus ja yrittäjyys* (engagierte Staatsangehörigkeit und Unternehmertum), *vastuu ympäristöstä, hyvinvoinnista ja kestävästä tulevaisuudesta* (Verantwortung gegenüber Natur, Wohlbefinden und nachhaltiger Entwicklung), *turvallisuus ja liikenne* (Sicherheit und Verkehr) und *ihminen ja teknologia* (Menschen und Technologie). (S. 38–43)

Natürlich werden alle sieben Themen im Sprachunterricht beachtet, doch drei Lernziele spielen eine größere Rolle, weil sie mit den Inhaltszielen des Sprachunterrichts stark

verbunden sind. Das erste Lernziel, Wachstum als Mensch, enthält gleiche Lernziele wie bei den Lernstrategien, weil der Lernprozess als ein lebenslanger Prozess gesehen wird, und die SchülerInnen ihren Lernstil erkennen und entwickeln sollen. Das zweite Lernziel, Kulturidentität und Internationalität, verbindet sich mit Lernzielen von Kulturkenntnisse und Weltwissen. Das dritte Lernziel, Kommunikation und Medienkenntnisse, entwickelt Kommunikationsstrategien und Fähigkeiten in Kommunikation. (S. 38–40)

Nach POPS 2004 (S. 138) ist der Fremdsprachenunterricht nicht obligatorisch im ersten und zweiten Schuljahr, sondern der Fremdsprachenunterricht beginnt normalerweise erst in der dritten Klasse. Diese Sprachen werden als A-Sprachen gelernt, also als obligatorische A1-Sprache oder als wahlfreie A2-Sprache. In den meisten Fällen wird Englisch als A1-Sprache genommen, obwohl es nicht genau in POPS 2004 bestimmt wird. Der einzige Fall, wenn die Unterschiede zwischen Englisch und anderen Sprachen bemerkt werden, ist bei den Bewertungskriterien (S. 140).

Trotzdem wird festgestellt, dass die SchülerInnen sich mit dem Fremdsprachenlernen schon in dem ersten oder zweiten Schuljahr bekannt machen können, entweder beim gemeinsamen Lernen für alle in der Klasse oder als wahlfreie A-Fremdsprache. Der Fremdsprachenunterricht ist also nicht obligatorisch doch möglich und ausführbar schon in den zwei ersten Schuljahren in Finnland, und gilt als ein einführender Einstieg in Fremdsprachen und Fremdsprachenunterricht. (S. 138)

Wenn der Fremdsprachenunterricht schon in den Klassen 1–2 angefangen wird, konzentrieren sich die Lernziele auf einfache Fähigkeiten. Die SchülerInnen werden in frühen Fremdsprachenunterricht ermutigt, Fremdsprachen zu sprechen, zu hören und zu verstehen. Die Sprachkenntnisse werden nicht bewertet, sondern der Fremdsprachenunterricht in den Klassen 1–2 bildet eine Basis für das weitere Fremdsprachenlernen. Das wichtigste Ziel ist, die Sprachbewusstheit und das Interesse für das Fremdsprachenlernen und das Alltagsleben der anderen Kulturen zu wecken und Unterschiede zwischen Soziokulturen zu entdecken. (S. 138)

Sprachkenntnisse

In den Klassen 3–6 werden Sprachkenntnisse in einfachen und alltäglichen Situationen geübt: “Opetuksen tehtävänä on totuttaa oppilas viestimään vieraalla kielellä hyvin konkreettisesti ja itselleen läheisissä tilanteissa aluksi pääsääntöisesti suullisesti ja vähitellen kirjallista viestintää lisäten” (S. 138). Die mündliche Kommunikation mit

nonverbaler Hilfe wird betont, aber auch kurze Nachrichten werden mit Hilfsmittel geschrieben (S. 138–140).

In der folgenden Tabelle werden die Bewertungskriterien in den Sprachkenntnissen am Ende der sechsten Klasse vorgestellt:

	Hör- und Textverständnis	Produktion: Sprechen und Schreiben
A1-Sprache Englisch	A2.1	A1.3
A2-Sprache	A1.3	A1.2

Tabelle 4: Die Bewertungskriterien in den Sprachkenntnissen am Ende der sechsten Klasse

Die Zielniveaus in A-Sprachen in den Klassen 3-6 werden nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen auf dem Niveau der Elementaren Sprachverwendung angesetzt (Europarat S. 35, POPS 2004, S. 140). Die Lernziele in A1-Englisch werden höher als in den anderen Sprachen gesetzt.

In den Klassen 7–9 werden die SchülerInnen ihre Sprachkenntnisse in den A-Sprachen verstärken mit schwierigeren Texttypen. Sie verstehen Texte in der Standardsprache. In Englisch werden mehr Einzelheiten als in anderen A-Sprachen verstanden. Kompensationsstrategien werden immer noch verwendet. Genaue grammatische Strukturen wie Verbformen, Satzstrukturen und Verwendung von Adjektiven, Pronomen und Präpositionen werden genannt. (S. 140–141)

Im B1- und B2-Sprachunterricht werden Sprachkenntnisse und Kommunikationsfähigkeiten in einfachen Situationen geübt. Kompensationsstrategien werden verwendet. Die SchülerInnen können kurze Nachrichten mit Hilfsmittel schreiben und über alltägliche Themen mit Hilfe des Sprechpartners sprechen. Sie verstehen die wichtigsten Inhalte beim Hören. (S. 123–124, 143–144)

Der Unterricht von der B2-Sprache wird als Basis für weitere Fremdsprachenstudien gesehen. Beim Unterricht von Sprachkenntnissen werden mündlichen Kommunikationssituationen betont. Die SchülerInnen können mit Hilfsmitteln sehr kurze Nachrichten schreiben und in alltäglichen Situationen kommunizieren. (145–146)

In der folgenden Tabelle werden die Bewertungskriterien in den Sprachkenntnissen am Ende der neunten Klasse vorgestellt:

	Hör- und Textverständnis	Produktion: Sprechen und schreiben
A1-Sprache Englisch	B1.1	A2.2
A2-Sprache ⁴	A2.2	A2.1
B1-Sprache ⁵	A2.1	A1.3
B2-Sprache	A1.2-A1.3	A1.1-A1.2

Tabelle 5: Bewertungskriterien in den Sprachkenntnissen am Ende der neunten Klasse

Die Lernziele der Sprachkenntnisse werden nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen auf dem Niveau der Elementaren Sprachverwendung angesetzt (Europarat 2001, S. 35, POPS 2004, S. 142, 144, 145). Nur in A1-Englisch wird Selbständige Sprachverwendung beim Hör- und Leseverständnis erwartet.

Sprachbewusstheit

In POPS 2004 gibt es keine Lernziele für Sprachbewusstheit. Beim Fremdsprachenunterricht in den Klassen 3–6 wird jedoch festgestellt, dass die Lernenden sich dessen bewusstwerden sollen, dass die Sprachen und Kulturen unterschiedlich, jedoch nicht ungleichwertig, sind. (S. 138–140) Sprachbewusstheit wird auch als eines von den wichtigsten Zielen im Fremdsprachenunterricht in den Klassen 1–2 genannt (S. 138). Das heißt, dass Sprachbewusstheit als ein kleines Ziel am Anfang des Fremdsprachenunterrichtes in POPS 2004 verstanden wird.

Kulturkenntnisse

In den Klassen 3–6 werden die Eigenschaften der Zielkultur und ihre Unterschiede zur eigenen Kultur beobachtet, ohne zu vergessen, dass die Kulturen gleichwertig sind. In POPS 2004 wird auch das Ziel der natürlichen Kommunikation in fremdsprachlichen Situationen zu den Kulturkenntnissen gerechnet. (S. 123–124, 138–140) In B1-Schwedisch wird die schwedischsprachige Kultur in Finnland, Schweden und in anderen nordischen Ländern beachtet (S. 123–124).

⁴ Auch Schwedisch als A-Sprache (S. 122)

⁵ Normalerweise Schwedisch oder Englisch als B1-Sprache

In den Klassen 7–9 werden die Kultur und Geschichte der Zielsprache behandelt. Die Zielkultur wird mit der eigenen Kultur verglichen. (S. 141–146) Im Unterricht von A- und B1-Sprachen sollen auch Kommunikation und Verhalten in dem Rahmen der Zielkultur natürlich werden. (S. 141–146) Im Unterricht von A-Sprachen werden Werte als kulturgebundene Phänomene bemerkt. (S. 141–142).

Lernstrategien

In den Lernzielen in den Klassen 3–6 wird kurz festgestellt, dass die SchülerInnen gute Gewohnheiten beim Sprachlernen entwickeln sollen: „Oppilaalle tulee kehittyä hyviä kielenopiskelutottumuksia.“ (S. 138) Unter metakognitiven Lernstrategien werden das Erkennen von eigenen Stärken und Schwächen und die Evaluierung der Sprachkenntnisse auf der Basis der Lernziele verstanden. Kommunikationsstrategien werden in Paar- und Gruppenarbeiten geübt, um sich „verantwortungsbewusst“ und „unternehmend“ zu verhalten. (S. 139–140)

In den Klassen 7–9 werden neue effektive Lernstrategien gelernt und benutzt. Die SchülerInnen verwenden beim Fremdsprachlernen auch die Fähigkeiten, die sie im Unterricht ihrer Muttersprache gelernt haben. Als metakognitive Lernstrategien werden eigene Lernstile und Sprachfertigkeiten evaluiert. Kommunikationsstrategien werden in Paar- und Gruppenarbeiten sowie mit Informations- und Kommunikationstechnologien geübt. Als affektive Lernstrategie werden die SchülerInnen ermutigt, die Fremdsprache außerhalb des Klassenzimmers zu verwenden. (S. 123–124, 140–145) Beim Lernen von der B1-Sprache werden Kompensationsstrategien geübt (S. 123–124, 143–144). Bei den Lernzielen von der B2-Sprache wird festgestellt, dass die SchülerInnen ihre vorhandenen Sprachkenntnisse und Lernstrategien beim Lernen der neuen Fremdsprache benutzen sollen (S. 145).

4.3 VOPS 2019

VOPS 2019 (S. 31) ergänzt, dass es wichtig sei, SchülerInnen beim Sprachlernen zu motivieren. Sprachduschen werden als eine empfehlenswerte Weise zum Einstieg in die Fremdsprachen genannt. Als die wichtigsten Ziele des Fremdsprachenunterrichts in den Schuljahren 1–2 werden zwei Punkte genannt. Zuerst soll Fremdsprachenunterricht eine positive Einstellung gegenüber Fremdsprachen verstärken. Zweitens sollen die SchülerInnen ermutigt werden, ihren Fremdsprachkenntnissen zu vertrauen und ihre

Kenntnisse zu verwenden. (S. 25) Der aktualisierte Lehrplan folgt den gleichen allgemeinen Lernzielen wie POPS 2014, weil die Veränderungen nur das Kapitel 13 betreffen (S. 1).

Die Sprachkenntnisse werden in vielfältigen Kommunikationssituationen geübt. Kommunikationsfähigkeiten werden mit Kompensationsstrategien wie nonverbale Kommunikationsweisen unterstützt. Kommunikation soll auch natürlich und höflich in der Zielsprache sein. Die SchülerInnen können die wichtigsten und häufige Ausdrücke verstehen und produzieren. Aussprache wird geübt. (S. 27–28) In den ersten und zweiten Klassen werden die SchülerInnen mit einem mündlichen Feedback bewertet, das unterstützend sein soll. Es wird betont, dass die Sprachfähigkeiten vielseitig bemerkt werden sollen (S. 29–30)

Die Lernziele zur Sprachbewusstheit behandeln die typischen Merkmale der Zielsprache und wie die Zielsprache sich von anderen Sprachen unterscheidet. Um das Weltwissen und Kulturkenntnisse zu entwickeln, werden die Vielfalt von Weltkulturen untersucht. Auch der Wert der Sprachen wird diskutiert. (S. 26)

Beim Lernen der kognitiven Lernstrategien werden unterschiedliche Lerntechniken ausprobiert und kennengelernt. Als metakognitive Lernstrategie werden die passenden Methoden für den Lerntyp des Lerner gesucht. Dazu werden Teamfähigkeiten und sprachliche Intelligenz entwickelt. (S. 26) Kompensationsstrategien bei den niedrigen Sprachkenntnissen werden geübt: „Harjoitellaan sanojen merkitysten päättelyä asiayhteyden, yleistiedon tai muiden kielten osaamisen perusteella” (S. 26). Affektive Lernstrategien werden betont, weil das Ziel des Faches ist, die SchülerInnen zu motivieren: „Vuosiluokilla 1–2 vieraan kielten ja saamen kielten opetuksen erityisenä tehtävänä on herättää oppilaiden myönteinen asenne kieltenoppimiseen sekä vahvistaa oppilaiden luottamusta omaan kykyihinsä oppia kieliä ja käyttää vähäistäkin kielitaitoa rohkeasti. Opetus herättelee oppilaiden uteliaisuutta kieliin” (S. 25–26).

4.4 Vergleich der Lehrpläne

POPS 2004, POPS 2014 und VOPS 2019 haben also ähnliche Lernziele bei den Fremdsprachen genannt, doch es gibt auch einige Unterschiede. In diesem Kapitel werden die auffälligsten Unterschiede diskutiert.

Sprachenwahl

In allen Lehrplänen gibt es die Möglichkeit für individuelle Variation, welche Sprachen als L2, L3 oder L4 gelernt wird. Die Rolle von Englisch als der ersten Fremdsprache wird aber betont z.B. durch höhere Lernziele und Bewertungskriterien. In POPS 2014 gibt es auch eigene separate Lehrpläne für Englisch und alle anderen A-Sprachen folgen einem gemeinsamen Lehrplan. Konkret gibt es jedoch nur einige wenige Unterschiede zwischen Englisch und den anderen Sprachen, besonders bei den Inhaltszielen von Sprachkenntnissen, Lernstrategien und Kultur- und Weltwissen. In POPS 2004 und VOPS 2019 wird Englisch nicht als A1-Sprache extra genannt, sondern alle A-Sprachen folgen demselben Lehrplan. In der Praxis beginnen die SchülerInnen aber mit Englisch als A1-Sprache, wenn sie POPS 2004 oder VOPS 2019 folgen.

Die deutsche Sprache kann also als wahlfreie A2-Sprache oder B2-Sprache in der finnischen Gemeinschaftsschule angefangen werden. Als A2-Sprache ist Deutsch die zweite Fremdsprache nach Englisch. Als B2-Sprache wird Deutsch als dritte Fremdsprache nach Englisch und Schwedisch oder sogar als vierte Fremdsprache nach Englisch, Schwedisch und einer weiteren wahlfreien A2-Sprache gelernt. Nach VOPS 2019 wäre es auch möglich, Deutsch als erste Fremdsprache anzufangen. Die zweite offizielle Landessprache, Schwedisch, ist also entweder die zweite Fremdsprache nach Englisch oder die dritte Fremdsprache nach Englisch und einer wahlfreien A2-Sprache.

Nach Koithan (2003, S. 141) und Ballweg et al. (2013, S. 66) soll der Fremdsprachenunterricht das Lernen von anderen Fremdsprachen unterstützen. In POPS 2014 wird diese Idee in den Inhaltszielen von allen Fremdsprachen genannt. Beispielsweise werden Kenntnisse von anderen Fremdsprachen als Voraussetzung für die B2-Sprache angenommen: „B2-kieli on oppilaalle äidinkielen jälkeen kolmas tai neljäs opiskeltava kieli, joten oppilaalla on jo paljon kokemusta kielten opiskelusta. Hän kykenee käyttämään aiemmin hankkimaansa tietoa ja taitoa oppimisensa tukena” (POPS 2014, S. 360). In POPS 2004 wird dieses Prinzip nicht so stark betont, doch im Prinzip werden die LehrerInnen ihre Unterrichtsmethoden und -materialien an die Vorkenntnisse der SchülerInnen anpassen.

Alter

Der größte Unterschied zwischen POPS 2004, POPS 2014 und VOPS 2019 ist der Alter, wenn Fremdsprachen angefangen werden. In der folgenden Tabelle wird vorgestellt, in welchen Klassen es möglich ist, mit dem Fremdsprachenlernen in der Schule anzufangen.

	POPS 2004	POPS 2014	VOPS 2019
A1-Sprache	3. Klasse	3. Klasse	1. Klasse
A2-Sprache	(4–5. Klasse)	(4–5. Klasse)	
B1-Sprache	7. Klasse	6. Klasse	
B2-Sprache	(8. Klasse)	(8. Klasse)	

Tabelle 6: Beginn des Fremdsprachenunterrichts

In POPS 2004 und POPS 2014 beginnt die erste Fremdsprache in der dritten Klasse. In VOPS 2019 fängt der Fremdsprachenunterricht schon in der ersten Klasse an. Die zweite obligatorische Sprache, B1-Sprache, wird nach POPS 2004 in der siebten Klasse und nach POPS 2014 schon in der sechsten Klasse angefangen. Das Lernen von A1- und B1-Sprachen wird also heutzutage schon früher angefangen. Cenoz (2003, S. 79, 90) hat begründet, dass jüngere SchülerInnen höhere Motivation für Sprachlernen und mehr positive Einstellungen zu den Fremdsprachen haben, und deswegen wird der frühere Beginn von Fremdsprachen hoffentlich auch bessere Motivation auf das Sprachlernen in Finnland bringen.

Sprachkenntnisse und Bewertungskriterien

Die Lernziele von den verschiedenen Fremdsprachen sind inhaltlich sehr einheitlich. Am Anfang des Lernens von einer neuen Fremdsprache werden die gleichen Lernziele in allen Lehrplänen und Fremdsprachen genannt. Die Texttypen sind leicht, kurz und einfach. Die mündliche Kommunikation wird in informellen und häufigen Situationen geübt. Neue Buchstaben und Laute, die noch nicht bekannt sind, werden kennen gelernt. Die behandelten Themen sind alltäglich, aktuell und sollen die SchülerInnen interessieren. Wenn man weiter lernt, werden die Texttypen länger und schwieriger, angepasst an die sich entwickelnden Sprachkenntnisse der SchülerInnen.

In POPS 2004 wird mündliche Kommunikation besonders in den Klassen 1–6 betont. In POPS 2014 und VOPS 2019 werden mündliche Fähigkeiten am Anfang des Sprachunterrichts nicht betont, sondern alle Texttypen und Kommunikationssituationen

sollen vielfältig geübt werden. In POPS 2014 wird mündliche Kommunikation nur bei den Lernzielen von den B1-Sprachen in Klassen 3–6 betont, doch diese Lernziele werden nur seit einem Jahr beachtet, weil der B1-Unterricht erst in der sechsten Klasse anfängt. In VOPS 2019 (S. 25) wird festgestellt, dass Lese- und Schreibfertigkeit nicht Voraussetzung für das Sprachlernen sind, aber das Interesse für sowohl mündliche als auch schriftlichen Fertigkeiten soll geweckt werden.

Es gibt doch größere Unterschiede bei den Bewertungskriterien und den Zielniveaus der unterschiedlichen Fremdsprachen. In der folgenden Tabelle werden alle Bewertungskriterien für gute Sprachkenntnisse (die Note 8) nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen vorgestellt:

		POPS 2004	POPS 2014
Am Ende der 6. Klasse	A1-Englisch	A1.3–A2.1	A2.1
	A2-Sprache	A1.2–A1.3	A1.2–A1.3
	B1-Sprache		A1.1–A1.2
Am Ende der 9. Klasse	A1-Englisch	A2.2–B1.1	B1.1
	A2-Sprache	A2.1–A2.2	A2.1–A2.2
	B1-Sprache	A1.3–A2.1	A1.3
	B1-Englisch	A1.3–A2.1	A2.1
	B2-Sprache	A1.1–A1.3	A1.2–A1.3

Tabelle 7: Bewertungskriterien für die Note 8 am Ende der Klassen 6. und 9.

Natürlicherweise werden höhere Lernziele für die Fremdsprachen angesetzt, die man länger gelernt hat. Deswegen unterscheiden sich die Bewertungskriterien von den A- und B-Sprachen am Ende der neunten Klasse, weil die SchülerInnen die A-Sprachen länger als die B-Sprachen gelernt haben.

Das Zielniveau von der wahlfreien A2-Sprache ist auch niedriger angesetzt als in A1-Englisch, das ungefähr gleichzeitig begonnen wird. Inhaltlich sind die Lernziele bei beiden ähnlich, doch beim Lernen von Englisch werden die Lernziele höher angesetzt.

Nach POPS 2014 werden jedoch B1- und B2-Sprachen mit dem gleichem Zielniveau der Sprachkenntnisse bewertet, obwohl die B1-Sprache schon in der sechsten Klasse und die B2-Sprache in der achten Klasse angefangen wird. Die ähnlichen Bewertungskriterien können mit kognitiven Fähigkeiten und Unterrichtsmethoden begründet werden. In der Untersuchung von Cenoz (2003) wurden Gruppen verglichen, die gleich lange am

Fremdsprachenunterricht teilgenommen hatten, doch in unterschiedlichem Alter mit der Zielsprache angefangen hatten. Die ältere Gruppe hatte bessere Lernresultate (achievement results) als die jüngere Gruppe. Hiermit stellt Cenoz (2003, S. 89–90) fest, dass dieser Unterschied, mit besseren kognitiven Fähigkeiten und Unterrichtsmethoden begründet wird, die nicht nur spielerisch, sondern auch formal und traditionell sind.

Sprachbewusstheit

Nach Untersuchungen unterscheiden sich die Unterrichtsmethoden im L2 und L3 Unterricht am meisten beim Lehren der Sprachbewusstheit und der Lernmethoden (Cenoz 2006, Neuner et al. 2009). Hiermit findet man große Unterschiede, wie Sprachbewusstheit als Lernziel in den Lehrplänen betont wird.

In POPS 2014 wird Sprachbewusstheit als ein wichtiges Inhaltsziel des Fremdsprachlernens als auch ein allgemeines Lernziel für alle Fächer genannt. Am Anfang der neuen Fremdsprache werden die typischen Merkmale der Zielsprache erkannt und mit anderen Sprachen verglichen. Die Zielsprache wird immer mit der Muttersprache und anderen Fremdsprachen verglichen, und dieser Vergleichsprozess wird als lebenslanges Lernziel fortgesetzt. In den Klassen 3–6 wird die Sprachbewusstheit explizit geübt, und in den Klassen 7–9 wird der Lernprozess bewusster mit der Anwendung von sprachwissenschaftlichen Termen und systematischen Regeln. Diese Mittel werden sogar in der B2-Sprache verwendet, obwohl die erst in den Klassen 7–9 angefangen wird. VOPS 2019 schließt sich hiermit an POPS 2014 an. Die Ziele der Sprachbewusstheit sind ähnlich mit den Zielen des A1-Sprachunterrichtes in den Klassen 1–2 und 3–6 in POPS 2014.

Im großen Unterschied zu POPS 2014 und VOPS 2019, wird Sprachbewusstheit nur wenig in POPS 2004 genannt. Die einzigen Lernziele zur Sprachbewusstheit werden kurz in dem Unterricht in den Klassen 1–2 und 3–6 beschrieben. Die Betonung von Sprachbewusstheit hat sich also im Laufe Zeit verstärkt.

Weltwissen und Kulturkenntnisse

Der zweite Aspekt, der nach den Forschungen als ein großer Unterschied beim Lehren von L2 und L3 ist, ist die Kulturbasis und das Weltwissen der SchülerInnen (Cenoz 2006, Neuner et al. 2009). In POPS 2004, POPS 2014 und VOPS 2019 ist die Entwicklung von

Weltwissen und Kulturidentität als ein allgemeines Lernziel für allen Fächer genannt, doch die Bedeutung von diesem Lernziel hat sich verstärkt.

Hahl (2020, S. 197) stimmt zu, dass der Begriff „Kultur“ sich verändert hat. Sie meint, dass in POPS 2004 die finnische nationale Identität betont wird. Im Unterschied dazu wird die kulturelle Vielheit als ein allgemeines Lernziel in POPS 2014 genannt, und deswegen gilt sie als eine Basis für Kommunikation und Lernen. Das heißt, dass das Lernen von Kulturkenntnissen und Weltwissen nicht nur im Fremdsprachenunterricht, sondern in allen Fächern berücksichtigt wird.

Der Inhalt von Kulturkenntnissen und Weltwissen ist mit der Altersstufe verbunden in POPS 2014 sowie in POPS 2004. In den frühen Klassen werden einfache Themen wie typische Merkmale der Zielkultur gelernt. Später werden vielseitige Themen wie Status der Fremdsprachen oder Geschichte der Zielkultur diskutiert. VOPS 2019 trägt doch nach, dass der Wert der Sprachen schon früher überlegt werden soll als in POPS 2014. Das Weltwissen der SchülerInnen entwickelt sich auch in anderen Schulfächern, weil es als ein allgemeines Lernziel in POPS 2004, POPS 2014 und VOPS 2019 genannt wird.

Nach POPS 2004 werden typische Merkmale von Fremdsprachen und Kulturen in allen Klassenstufen erkannt und verglichen. Merkwürdig ist, dass die Kultur von der Zielsprache mit der eigenen Kultur verglichen wird und nicht mit der Zielkultur anderer Fremdsprachen. Hiermit unterscheidet sich POPS 2014 von POPS 2004, weil in POPS 2014 die Kulturen von der Muttersprache sowie allen Fremdsprachen beachtet werden.

Lernstrategien

Die Lernziele unterscheiden sich nicht viel zwischen L2 und L3 Sprachen, wenn die Lernziele in denselben Klassen verglichen werden. Die Lernziele sind also ähnlich oder fast gleich in jeder Sprache auf demselben Schulniveau unabhängig davon, wann der Fremdsprachenunterricht der Zielsprache angefangen hat.

Tertiärsprachunterricht fängt immer mit den Fähigkeiten an, die schon beim Lernen von der Muttersprache und den vorhandenen Fremdsprachen gelernt wurden. Es wird erwartet, dass die SchülerInnen die vorhandenen Erfahrungen und Sprachlernstrategien verwerten. Nach Ballweg et al. (2013, S. 42) müssen die Lernziele und Lernstrategien für die Altersstufe des Lerners bearbeitet werden, weil „[m]it zunehmendem Alter verändern

sich die kognitiven Strukturen sowie die Kommunikationsstrategien, Interessen, Motive und die Anpassungsbereitschaft der Lernenden“ (Ballweg et al. 2013, S. 39).

Die altersbedingten Voraussetzungen werden auch bei den Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen bemerkt. In allen drei Lehrplänen werden spielerische Methoden für die Klassen 1–2 sowieso 3–6 empfohlen, die das implizites Lernen unterstützen. Hiermit stimmen auch Ballweg et al (2013, S. 42) zu, dass die Unterrichtsmethoden im Unterricht von jüngeren Kindern spielerisch sein sollen, um Motivation zu erhöhen. In den Klassen 7–9 werden auch sprachliche Strukturen genauer angeschaut und explizit mit der richtigen Terminologie beschrieben. Im Jugendalter entwickeln sich das Gehirn und die kognitiven Fähigkeiten sehr schnell, und deswegen haben Lerner bessere Voraussetzungen, beispielsweise Sprachen explizit zu lernen (Ballweg et al. 2013, S. 42–43).

Nach Koithan (2003, S. 141) wird das lebenslange Lernen als Ziel in manchen Lehrplänen genannt, und hier sind die finnischen Lehrpläne keine Ausnahme. In POPS 2014 wird das Lernen von Lernen als ein allgemeines Lernziel für alle Schulfächer genannt. In Fremdsprachen werden speziell Sprachlernstrategien geübt und entwickelt. Auch in POPS 2004 werden einige Aspekte von lebenslangem Lernen und den Lernstilen genannt. Das heißt, dass die Betonung von Lernen von Lernen als ein allgemeines Lernziel sich in POPS 2014 verstärkt hat.

5. Zusammenfassung

Diese Arbeit hatte also zwei Ziele. Zuerst wurde analysiert, was für Unterschiede es in den Lernzielen von verschiedenen Fremdsprachen in POPS 2004, POPS 2014 und VOPS 2019 gibt. Dazu wurde noch betrachtet, wie die Lernziele sich im Laufe der Zeit verändert haben und was für Unterschiede es zwischen den heutigen und früheren Lehrplänen gibt.

In Finnland müssen SchülerInnen mindestens zwei Fremdsprachen in der Schule lernen. Die Sprachenwahl hat sich in der Praxis nicht verändert, also man lernt am häufigsten Englisch als A1-Sprache und Schwedisch als B1-Sprache. Das heißt, dass Englisch fast immer die erste Fremdsprache, die in der Schule gelehrt wird, und Schwedisch die zweite oder dritte Fremdsprache ist. Dazu muss angemerkt werden, dass die SchülerInnen auch mehrere Sprachen außerhalb des Klassenzimmers lernen können, und es kann sein, dass auch Englisch eine Folgesprache nach eine oder mehreren anderen Fremdsprachen sein

kann. Jeder Lerner hat sein eigenes, individuelles Sprachenprofil, das im Fremdsprachenunterricht beachtet werden soll.

Der größte Unterschied zwischen POPS 2004, POPS 2014 und VOPS 2019 ist das Alter, wenn man mit der ersten Fremdsprache anfängt. In POPS 2004 hat der Fremdsprachenunterricht in den A1- und B1-Sprachen später angefangen als in POPS 2014. In VOPS 2019 wird der A1-Unterricht noch früher angefangen.

In den Lehrplänen werden die Fremdsprachen inhaltlich mit ähnlichen Lernzielen bezeichnet. Die meisten Unterschiede gibt es in den Zielniveaus der Sprachkenntnisse, weil die Sprachkenntnisse sich durch Übung entwickeln und man mehr Übung in den Sprachen hat, die man länger gelernt hat. Bemerkenswert ist, dass Englisch in POPS 2014 und POPS 2004 mit höheren Kriterien bewertet wird. In POPS 2014 wird es damit begründet, dass sich die SchülerInnen mit Englisch in der Freizeit beschäftigen, und deswegen soll die Übung außerhalb des Klassenzimmers im Fremdsprachenunterricht berücksichtigt werden.

Die Lernziele bei den Lernstrategien und der Sprachbewusstheit sind abhängig von der Altersstufe der Lerner, weil sich mit dem Alter die Voraussetzungen für das Lernen, wie z.B. kognitive Fähigkeiten entwickeln. Die kulturellen Themen werden auch tiefsinniger in den Klassen 7–9 behandelt, weil die SchülerInnen dann auch mehr Kenntnisse von anderen Fächern wie Geschichte, Literatur und Geographie und deswegen bessere Vorkenntnisse haben, um umfassende und ausgedehnte kulturelle Themen zu behandeln.

Die Betonung von unterschiedlichen Teilen des Sprachunterrichts hat sich auch verändert. In POPS 2004 wird mündliche Kommunikation im frühen Fremdsprachenunterricht betont, doch in POPS 2014 und VOPS 2019 sowohl mündliche als auch schriftliche Kommunikation gleichmäßig in verschiedenen Kommunikationssituationen geübt. Die Sprachbewusstheit wird nur wenig in POPS 2004 beachtet, während sie in POPS 2014 und VOPS2019 ein wichtiges Lernziel des Fremdsprachenunterrichts in allen Klassen ist.

Als weitere Forschungsfrage könnte geforscht werden, wie diese Lernziele in den Lernmaterialien und Unterrichtsmethoden realisiert werden. Zum Beispiel werden nach Hahl (2020) die Lernziele für Kultur in den Lehrbüchern in Englisch sehr einseitig umgesetzt. Ähnliche Studien mit DaF-Lehrmaterial wären interessant. Lernstrategien könnten auch untersucht werden, beispielsweise wie sie in verschiedenen Schulstufen

berücksichtigt werden und wann implizite Lernstrategien durch explizite Strategien ersetzt werden. Es wäre auch interessant herauszufinden, ob es Unterschiede bei den Lernzielen von verschiedenen Fremdsprachen in den Lehrplänen der gymnasialen Oberstufe gibt.

6. Literaturverzeichnis

Primärquellen

[POPS 2004] Opetushallitus (2004). Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteet. <https://www.oph.fi/sites/default/files/documents/perusopetuksenopetussuunnitelman-perusteet_2004.pdf>. Zuletzt eingesehen am 31.1.2021.

[POPS 2014] Opetushallitus (2014). Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteet. <https://www.oph.fi/sites/default/files/documents/perusopetuksen_opetussuunnitelman_perusteet_2014.pdf>. Zuletzt eingesehen am 31.1.2021.

[VOPS 2019] Opetushallitus (2019). Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteiden 2014 muutokset ja täydennykset koskien A1-kielen opetusta vuosiluokilla 1-2. <https://www.oph.fi/sites/default/files/documents/perusopetuksen_vuosiluokkien_1-2_a1-kielen_opetussuunnitelman_perusteet.pdf>. Zuletzt eingesehen am 31.1.2021.

Sekundärquellen

Ballweg, Sandra/Drumm, Sandra/Hufeisen, Britta/Klippel, Johanna/Pilypaitytè, Lina (2013). *Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?*. München: Klett-Langenscheidt.

Cenoz, Jasone (2003). The influence of age on the acquisition of English: general proficiency, attitudes and code mixing. In García Mayo, Maria & García Lecumberri Maria (Hg.) *Age and the acquisition of English as a foreign language: theoretical issues and field work*. (S. 77–93). Clevedon: Multilingual Matters.

Cenoz, Jasone (2006). Third Language Acquisition. In *Encyclopedia of Language and Linguistics*. (2. Auflage.) (S. 686–691). Oxford: Elsevier. doi.org/10.1016/B0-08-044854-2/00619-2

De Angelis, Gessica (2007). *Third or Additional Language Acquisition*. Clevedon: Multilingual Matters.

Europarat (2001). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*. Langenscheidt.

Falk, Ylva/Bardel, Camilla (2010). Object pronouns in German L3 syntax: Evidence for the L2 status factor. In: *Second Language Research*, 27(1), S. 59–82. DOI: 10.1177/0267658310386647

Hahl, Kaisa (2020). Kulttuurin muuttunut olemus opetussuunnitelmissa ja vieraiden kielten oppikirjoissa. In Hilden, Raili & Hahl, Kaisa (Hg.) *Kielididaktiikan katse tulevaisuuteen: Haasteita, mahdollisuuksia ja uusia avauksia kielten opetukseen. Ainedidaktisia tutkimuksia 17*. (S. 173–201). <<http://hdl.handle.net/10138/312321>>. Zuletzt eingesehen am 27.1.2021

Hufeisen, Britta. (2003). L1, L2, L3, L4, Lx - alle gleich? Linguistische, lernerinterne und lernerexterne Faktoren in Modellen zum multiplen Spracherwerb. In Baumgarten, Nicole/Böttger, Claudia/Motz, Markus/Probst, Julia (Hg.), *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 8(2/3), (S. 97–109). <<https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/537/513>>. Zuletzt eingesehen am 13.1.2021.

Koithan, Ute (2003). Deutsch im Kontext anderer Sprachen „Tertiärsprachendidaktik: Deutsch nach Englisch“. In Neuner, Gerhard / Koithan, Ute (Hg.) *Internationales Qualitätsnetz Deutsch als Fremdsprache: Tagungsdokumentation 2003: Tagungsbeiträge und Arbeitsberichte zum Thema: "Mehrsprachigkeit im Bereich Deutsch als Fremdsprache"*. (S.139–157) Kassel: Universität Kassel.

Lopez-Barrios, Mario (2003). Deutsch als 2. Fremdsprache nach Englisch. Beispiele für mehrsprachige Materialentwicklung – Bereich Landeskunde. In Neuner, Gerhard / Koithan, Ute (Hg.) *Internationales Qualitätsnetz Deutsch als Fremdsprache: Tagungsdokumentation 2003: Tagungsbeiträge und Arbeitsberichte zum Thema: "Mehrsprachigkeit im Bereich Deutsch als Fremdsprache"*. (S. 55– 62). Kassel: Universität Kassel.

Neuner, Gerhard/Hufeisen, Britta/ Kursisa, Anta/Marx, Nicole/Koithan, Ute/Erlenwein, Sabine (2009). *Deutsch als zweite Fremdsprache*. Berlin: Langenscheidt.

Opetushallitus (o.J.). Kehittyvän kielitaidon taitotasoasteikko. <https://www.oph.fi/sites/default/files/documents/kehittyva_kielitaito_eri_kielissa_0.pdf>. Zuletzt eingesehen am 31.1.2021.

Ringbom, Håkan (2007). *Cross-linguistic Similarity in Foreign Language Learning*. Clevedon: Multilingual Matters.

[SUKOL] (o.J.). *Perustietoa kielivalinnoista*. Suomen kielenopettajien liitto ry. <https://www.sukol.fi/liitto/tilastot/perustietoa_kielivalinnoista>. Zuletzt eingesehen am 14.2.2021.